



✓ M. K. 773.



Das am 19^{ten} August. 1742.
früh um 8. Uhr schmerzlich erfolgte Absterben
Ihrer hochgeschätzten Frau Schwieger-Tochter,

Der weyland
Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

Frauen *Nk 313*

Sophien Wilhelminen
geb. von Sagen,

Des Hochwürdigen und Hoch- Wohlgebohrnen
Herrn,

Herrn Sebhard Johann
von Alvensleben,

Des Hohen Stiffts zu Magdeburg Dom-Herrn,
Erb- und Gerichts-Herrn auf Eichenbarleben,
Kogás, Sinau, &c. &c.

Ännigst-geliebten Frau Gemahlin,

^{Wolte}
In Nachgesetzt mit Thränen beklagen
Selena verwittwete von Alvensleben,
gebohrne von der Schulenburg.



† † †
Scheckt mein Sarepta mich mit Leichen?
Soll meines Lebens Pilgrimschaft
Des Kammers höchstes Ziel erreichen?
Verliert der Del-Krug seine Kraft?
Ist er mit Thränen angefüllet?

Und meiner Freudigkeit das Nahrungs-Del entwandt?
Ja, ja, mein banges Herz, mein langer Wittwen-Stand
Triff eine Wüste an, wo bitteres Wasser quillet.

Ich finde bey verloschnen Kerzen,
Was mich bis in die Grube quält,
Es hatt' der Größe meiner Schmerzen
Ein solches Leiden noch gefehlt.
Die Blut der reinsten Mutter-Liebe,
Die sich durch Zärtlichkeit oft zu erkennen gab,
Erfährt ein neues Weh, bemerckt ein frisches Grab,
Des Todes Morgen-Gruß macht ihren Nectar trübe.

Mein Schicksal Gott gewenhter Stille,
Der Freude Kern, der Hoffnung Ziel,
Der Wünsche Frucht, der Sehnsucht Fülle
Seh'n ein betrübtes Wechsel-Spiel.
Die Liebe dachte mit Ergötzen,
Dasselbe bald zu sehn, was sich in Knospen wies,
Ihr Ausbruch schmückte schon der Eintracht Paradies,
Die Allmacht aber sprach von Trennen und Verteilen.

Ihr weises himmlisches Entschließen
Umschräncket das, was uns vergnügt,

Wir sollen das nicht mehr genießen,
Was uns doch an dem Herzen liegt.
Der Morgenröthe süßes Locken
Weckt nach verstrichner Nacht der Wehmuth Jammer-Ton,
Die Schwieger-Tochter stirbt, es klagt mein einziger
Sohn,
Ihr Blut fließt als ein Strom, und seine Kräfte stocken.

Er zittert vor so harten Streichen,
Und küßt den bleich gewordenen Mund,
Nur ein ges Labfal zu erreichen,
Macht Er sein Leiden weinend kund.
Allein die Ihm so werthen Glieder
Erstarren allgemach, es häuflt sich die Gefahr,
Des kalten Bürgers Hand erbaut den Nord-Altar,
Und legt sein halbes Herz in die Verwesung nieder.

Es füget sich zu Ihrem Blute
Ein durchgebrochener Zähren-Bach,
Wir schicken zu dem höchsten Gute
Manch ängstlich Inbrunst-volles Ach.
Die Liebe gürnt wie Turtel-Tauben,
Es wird durch den Verlust, was sie besaß, erhöht,
Sie seufzt in einer Stuch, die an die Seele geht,
Und kan, was sie erlebt, vor Schrecken fast nicht glauben.

Hein Eden wird zur Trauer-Bühne,
Hier schreckt der Todten-Jackeln Schein,
Man rußt die treuste Wilhelmine,
Sie schweigt, der Schmerz wird allgemein.
Die sechste Zahl verlassner Wäysen
Geht ihrem Vater nach, und klagt Ihm den Verlust.
Ich sehe dieses an mit Angst erfüllter Brust,
Mich jammert, daß Sie sich mit Thränen-Brodte speisen.

Mein Sohn, mein Sohn! Pfand keuscher Liebe,
Du meiner Sorgen süßes Grab,

Wodurch entdeck' ich meine Triebe,
Dir, meiner Jahre Trost und Stab,
Mit Schmerzen hab ich Dich getragen,
Mit Schmerzen hab ich Dich an diese Welt gebracht,
Dein Wohl hingegen hat mich stets vergnügt gemacht,
Ach sprich, was soll ich igt zu Deiner Marter sagen?

Kan dieses Deinen Kummer lindern,
Wenn sich mein Klage-Ton vermehret;
So wird von Dir und Deinen Kindern
Mein Nechzen billig angehört.
Wir wollen in den Staub uns setzen,
Die fromme Todte soll der Sinnen Vorwurff seyn,
Schreib mit behränter Hand auf Ihren Leichen-Stein:
Die weit geschäkete Brust nahm plöglich mein Ergötzen.

Betrübte, sprecht von ihrem Ruhme,
Doch nein, es brauchet solches nicht,
Er ist in jenem Heiligtume
Ein unvergesslich steigend Licht.
Die Tugend hat in ihrem Tempel
Ein Denkmal aufgerichtet, das keine Zeit verfehret,
Die Wahrheit schmücket es, von der man sagen hört:
Die Alvenslebin bleibt der Nachwelt ein Exempel.

Wir wollen stets an Sie gedencken,
In uns soll Sie lebendig seyn,
Ihr Himmels-Glanz bleibt bey dem Kräncken
Des bangen Herzens Sonnenschein.
Getreues Herz, du edle Seele,
Schlaff wohl, bis daß ich Dich dort wieder sehen kan,
Es nehme Zions Fels sich stets der Deinen an,
Daß mitten in der Angst ich dessen Ruhm erzähle,



ALVENSLEBEN
Nk
313

Das am 18^{ten} August. 1742.
 früh um 8. Uhr schmerzlich erfolgte Absterben
 Ihrer hochgeschätzten Frau Schwieger-Tochter,
 Der wehland
 Hoch- Wohlgebohrnen Frauen,

Frauen *NK 313*

Sophien Wilhelminen

Geb. von Hagen,

schwürdigen und Hoch- Wohlgebohrnen
 Herrn,

n Sebhard Johann

von Alvensleben,

n Stiftts zu Magdeburg Dom- Herrn,
 und Gerichts- Herrn auf Eichenbarleben,
 Rogatz, Dinau, 2c. 2c.

igst- geliebten Frau Gemahlin,

Wolte
 In Nachgesetzten mit Thränen beklagen
 lena verwittwete von Alvensleben,
 gebohrene von der Schulenburg.

